Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Gesellschaft für Gartenkultur = Bulletin de la Société Suisse des Arts du Jardin

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur

Band: 11 (1993)

Heft: 2

Artikel: Gusseiserne Beeteinfassung in Glarus entdeckt

Autor: Wimmer, Clemens Alexander

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-382232

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gusseiserne Beeteinfassung in Glarus entdeckt

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren für die Blumenbeete bekanntlich künstlerisch geformte Einfassungssteine beliebt. Die bisher frühsten literarischen Nachweise wurden bei Pückler 1834 und bei Hermann Jäger 1858 gefunden. In Berlin und Weimar wurden in den letzten 20 Jahren verschiedene tönerne Modelle gefunden, neuaufgelegt und wieder eingebaut. Sie haben zierlichen Charakter und kamen wohl nur in besseren Gärten vor. Michael Seiler beschrieb 20 verschiedene Tonmodelle aus Klein-Glienicke, die wohl alle in Potsdam produziert wurden.[1] Hermann Jäger bildete 1871 elf Tonmodelle ab, die von der Firma March in Charlottenburg hergestellt wurden.[2] Anne Schäfer stellte die in Branitz und Babelsberg gefundenen Modelle aus Eisen, Ton und Porzellan zusammen. Hersteller waren u.a. lokale Töpfermeister.[3] Weniger bekannt sind die tropfenförmig zugeschnittenen Ziegel, die aus Carrara-Marmor-Abfällen gefertigt wurden und auf alten Friedhöfen in Berlin noch hin und wieder zu sehen sind.

In der Schweiz hat Niklaus von Fischer auf die hier noch in alten Gärten anzutreffenden Zement-Modelle aufmerksam gemacht.[4] Diese mehr groben Formen wurden in einfachen Gärten verwendet und noch im 20. Jahrhundert hergestellt. Aus Deutschland kennen wir solche nicht.

Für Österreich berichtete der Wiener Gärtner L. von Nagy 1879 von Beeteinfassungen aller Art, aus Ton, Zement und Eisen. Er nannte sogar die Terrakottafabrik Brausewetter in Wagram, die «solche Muster auch nach Angabe des Bestellers verfertigt», und bildete zehn Muster ab.[5] In England waren offenbar eher langgestreckte Modelle verbreitet. Shirley Hibberd berichtet 1871: «These manufacturers (Randsome, Rosher, Austin) turn out substantial edgings of artificial stone in an almost endless variety of patterns, from the extremely simple to the most elaborate, those of an ornamental character being admirably designed. An immense variety of edgings are manufactured of tile, brick, and even glass, and these are more or less good, according to material, manufacture, and price.»[6] Die Firma Haddonstone bietet heute wieder eine kordelartige Einfassung an. Eiserne Bögen als Nachbildung von Holzruten findet man noch vereinzelt in Italien und Spanien. Verschiedene gusseiserne Modelle zeigte Theodor Rümpler 1890.[7]

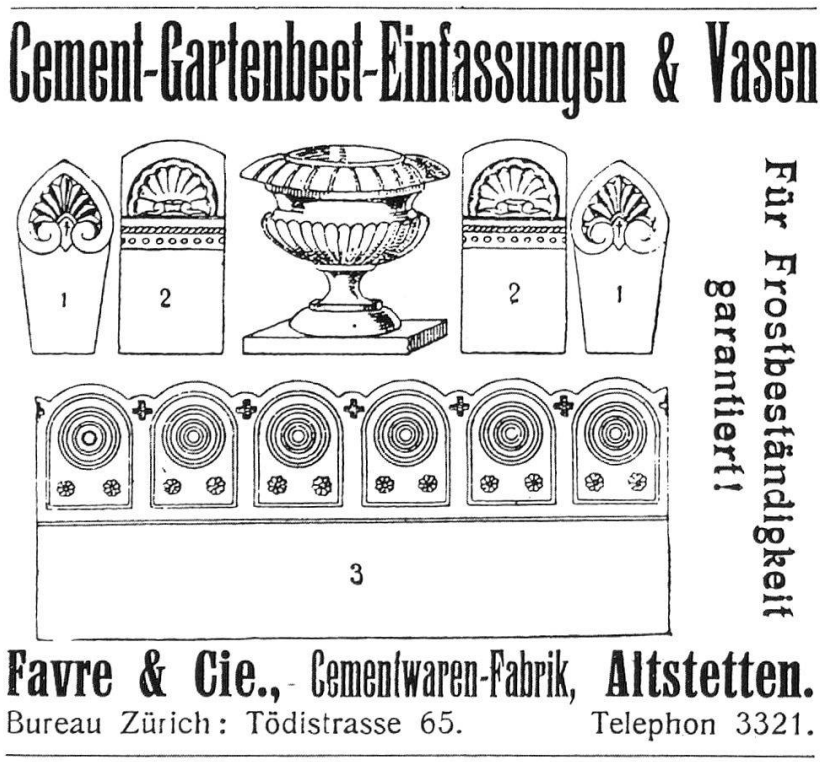
In einem der nach dem Brand der Stadt 1861 systematisch angelegten Vorgärten in Glarus fanden wir eine gusseiserne Koralle als Beeteinfassung. Der gegenwärtige Hausbesitzer hatte einen in dem Garten vergrabenen Bestand dieses Modells zufällig entdeckt und wieder hergerichtet. Zu einem ähnlichen eisernen Korallenmodell mit scharlachrotem Anstrich, das eine norddeutsche Firma 1879 einführte, meinte Nagy, er fände es trotz seiner Wohlfeilheit ganz verwerflich, da es keine rote Blume in der Nähe zur Geltung kommen liesse. Hingegen schrieb Hermann Jäger 1880: «Von Eisen-Einfassungen sind besonders die durchbrochenen korallenartig geformten schön».[8] Auch Pückler verwendete eine kleine Eisenkoralle.[9]

Verwerflich oder nicht – heute ist jedes

Überbleibsel von derlei Beeteinfassungen ein seltener Schatz, und es sollte noch systematischer danach gesucht werden. Es ist zu bedauern, dass die englischen, deutschen und schweizerischen Kollegen ihre Kenntnisse bislang offenbar nicht ausgetauscht haben.

Clemens Alexander Wimmer
Emserstrasse 14
Berlin

1 Michael Seiler. – Zur Wiederherstellung des Pleasuregrounds in Klein-Glienicke, in: Schlösser, Gärten Berlin. Tübingen 1979. S. 121 - 129: Ill.
2 Seiler. – Op. cit., S. 121/123.
3 Anne Schäfer. – Zur Ausstattung von Landschaftsgärten im 19. Jahrhundert, in: Hermann Ludwig Heinrich Fürst von Pückler-Muskau. Gartenkunst und Denkmalpflege. Weimar 1989. S. 185 - 188: Ill.
4 Niklaus von Fischer. – Zement-Einfassungssteine [in Schweizer Bauerngärten], in: Mitteilungen der Schweizerischen Gesellschaft für Gartenkultur 9, (1991). S. 39 - 41: Ill.
5 L. von Nagy. – Beet-Einfassungen, in: Wiener illustrierte Gartenzeitung 4 (1879), S. 317 - 320: Ill.
6 Shirley Hibberd. – The Amateur's Flower Garden. London 1871. S. 12: Ill.
7 Illustriertes Gartenbaulexikon, zit. n. Klaus von Krosigk. – Der Landschaftsgarten von Klein-Glienicke (Gartendenkmalpflege 1). Berlin 1984. S. 16.
8 Hermann Jäger. – Der Hausgarten, zit. n. Seiler, S. 122.
9 Schäfer. – Op. cit., Abb. S. 186.



Anzeige aus: Schweizerische Obst- und Gartenbau-Zeitung, Jahrgang 1917.